

42- 19.07. 1997

Flut an der Oder steigt weiter

Lage in Brandenburg spitzt sich zu / Bange Frage: Halten die Deiche? / Staatstrauer in Polen

FRANKFURT/ODER (dpa)
- Die Hochwasserlage in Brandenburg hat sich am Freitag zugespitzt. Die Flutwelle rauschte schneller, aber nicht so hoch wie befürchtet auf Frankfurt an der Oder zu.

Unterdessen setzten in den betroffenen Regionen Polens und Tschechiens neue schwere Regenfälle ein. Dort wurde eine zweite Hochwasserkatastrophe befürchtet. Polen gedachte mit Staatstrauer der 48 Todesopfer des Unwetters im Land. Insgesamt sind bislang 94 Menschen durch die Jahrhundertflut in Mitteleuropa umgekommen.

Der Höhepunkt der Hochwasserwelle wurde in Frankfurt in der Nacht zum Samstag erwartet. Die Oderstadt und ihre polnische, tiefer liegende Nachbarstadt Slubice trafen dafür alle Vorbereitungen. In Slubice verließ die Hälfte der 17000 Einwohner die Stadt.

Der Hochwasserscheitel bewegte sich am Nachmittag noch zwischen Ratzdorf, wo Oder und Neiße zusammenfließen, und Eisenhüttenstadt in unveränderter Höhe auf Frankfurt zu. In den Städten erhöhten tausende von Helfern mit Sandsäcken die Deiche, Häuser und Geschäfte wurden abgedichtet. In Frankfurt wurde von polnischer Sei-



Zwei Beamte des Bundesgrenzschutzes paddeln mit ihrem Boot über eine überflutete Straße bei Eisenhüttenstadt.

Bild: AP

te ein Höchststand von 6,60 Metern erwartet. Das Landesumweltamt rechnet damit, daß der hohe Wasserstand der Oder noch mindestens vier Ta-

ge anhält. Rund 500 Deichläufer kontrollieren die 167 Kilometer langen Befestigungen entlang der Oder. Es wird befürchtet, daß die Deiche einer

längeren Phase der Durchfeuchtung nicht standhalten. Das Deutsche Rote Kreuz weitete seinen Einsatz in den Hochwassergebieten am Frei-

tag aus. Polens Präsident Kwasniewski schloß eine Verhängung des Ausnahmezustandes nicht aus.

Kommentar/Panorama